

*kirchen*GLOCKE

Katholische Pfarrgemeinde „Heilige Familie“

Herzfelde ❖ Rüdersdorf ❖ Schöneiche



Pfarrbrief Nr. 95 ❖ August / September 2020

Katholisches Pfarramt „Heilige Familie“

Ernst-Thälmann-Straße 73
15562 Rüdersdorf

Pfarrbüro: Kerstin Mauve
Sprechzeit: Dienstags 09.00–11.00 Uhr
Tel.: (03 36 38) 22 62
Fax: (03 36 38) 89 58 27
E-Mail: hl.familieruedersdorf@gmx.de

Pfarradministrator: Msgr. Martin Pietsch, Pfarrer
E-Mail: martin.pietsch@erzbistumberlin.de

Gemeindereferent: Klemens Stachowiak
Tel.: (01 52) 28 72 88 13
E-Mail: gemeindereferent@st-hubertus-petershagen.de

Bankverbindung: Kath. Kirchengemeinde Hl. Familie
IBAN: DE 95 3706 0193 6000 70 60 17

Website: www.pfarreiheiligefamilieruedersdorf.org

Priesternotruf: 03 35-280 511-38

Impressum

Herausgeber:
Kath. Pfarrgemeinde „Hl. Familie“
V. i. S. d. P.: Martin Pietsch

Redaktionsschluss:
diese Ausgabe 28.07.2020
nächste Ausgabe 14.09.2020

Redaktion:
Alfred M. Molter (Leitung), Gabriela Röske,
Andreas Wibbels
E-Mail: heiligefamilie@ammolter.de
Tel.: (01 73) 6 21 78 18

Gestaltung und Herstellung:
brandung³

Wir danken dem Landesdenkmalamt Thüringen für die Bereitstellung der Bildvorlagen des Augustinusfensters in der Augustinerkirche Erfurt sowie dem Evangelischen Augustinerkloster Erfurt für die freundliche Erlaubnis zu deren Wiedergabe.

Wir danken Reinhard Peschke, Erkner, für die Gestaltung des Sonderteils „Pastoraler Raum“ in dieser Ausgabe.

Titelbild: Bekehrung des Augustinus, Scheibe 11 a des Augustinusfensters in der Augustinerkirche Erfurt, um 1330. Foto: Landesdenkmalamt Thüringen

Rücktitel: Dreifaltigkeit (Gnadenstuhl), Scheibe 11 b des Augustinusfensters in der Augustinerkirche Erfurt, um 1330. Foto: Landesdenkmalamt Thüringen



Den Einen wählen

Mit Jesus dem Stress begegnen

Liebe Gemeindemitglieder unseres Pastoralen Raums, ich hoffe, dass Sie nach all den wirren Wochen um den Corona-Lockdown eine erholsame Ferienzeit verbringen konnten und nun wieder in neuer Frische in den Alltag starten. Bei allen Problemen – das Leben geht weiter und sicherlich wartet auch nach der Sommerpause viel Arbeit auf uns. Die Arbeit selbst ist ja etwas Schönes, ein besonderes Kennzeichen unseres Mensch-Seins: wir dürfen uns nicht nur als Teil der Schöpfung Gottes sehen, wir dürfen mitwirken an der Schöpfung Gottes, wir dürfen beitragen zum Fortschritt in Wissenschaft und Technik, zu einer gesellschaftlichen Hebung von Kultur und Moral. Der Mensch ist nicht für die Arbeit da, sondern die Arbeit für den Menschen. Dennoch überwiegt oftmals die Last, die Sorge und der Berg an Arbeit, der alles andere überschattet. Wer versuchen will alle Bereiche der täglichen Aufgaben und Verpflichtungen unter einen Hut zu bringen, der findet dafür in jeder Buchhandlung eine große Menge an Lebensratgebern zu Zeitmanagement, Selbstoptimierung und Multitasking. Interessanterweise versuchen all diese Ratgeber die bewährten Tugenden der alten Griechen und des Christentums zu reaktivieren. In einem dieser Ratgeber für erfolgreiche

Manager fand ich den interessanten Tipp: Wähle das Eine. Denn Multitasking, viele Dinge gleichzeitig und möglichst in kurzer Zeit abzuarbeiten, das steht nicht im Bauplan des menschlichen Hirns. Selbst Computer können bestimmte Befehle immer nur auf einer Spur erledigen. Versucht man es doch, so leidet die Qualität der Arbeit oder man wird ganz einfach mit vielen Dingen gleichzeitig nicht fertig. Man müsse eine Priorisierung vornehmen, nur eine Sache als Ziel bestimmen.

Jesus, so berichtet der Evangelist Lukas, versucht der rotierenden Martha bei seinem Besuch genau das klar zu machen: „Du machst dir viele Sorgen und Mühen, doch nur eines ist notwendig.“ Ihre Schwester Maria hat nicht etwa alles unter einen Hut gebracht, sie hatte keine besseren Multitasking-Fähigkeiten als ihre genervte Schwester – sie hat das Bessere gewählt. Sie saß Jesus zu Füßen und hörte ihm zu. Sie hat das Eine, den Einen gewählt.

Vielleicht können auch wir, noch bevor wir uns in die Aufgaben und Pläne in Familie, Beruf, in der Pfarrei, im Pastoralen Raum stürzen, diese Wahl treffen. Erklären wir den Einen zu unserem Ziel, damit wir das Schöne der Arbeit nicht verpassen. ❖❖

*David Hilus
Kaplan, St. Hubertus*

Auf der Suche nach Gott

Vor 1590 Jahren starb der hl. Augustinus

Augustinus gehört neben Ambrosius, Gregor dem Großen und Hieronymus zu den vier großen abendländischen Kirchenvätern. Über sein Leben und Wirken sind wir trotz des zeitlichen Abstandes von mehr als 1500 Jahren durch seine zahlreichen Schriften gut informiert. Hierzu zählt insbesondere sein autobiographisches Werk „Confessiones“ (Bekenntnisse), zweifellos ein herausragendes Zeugnis der Weltliteratur. In Form eines inbrünstigen Gebetes gibt der spätantike Redner, Professor, Mönch und Bischof tiefe Einblicke in sein wechselvolles Seelenleben. Bald nach seinem Tod verfasste zudem sein Schüler Possidius eine Biographie dieses außerordentlichen Mannes, aus dessen Hauptwerk „De Civitate Dei“ (Gottesstaat) noch die Gelehrten des hohen Mittelalters ihr Wissen über die antike Kultur bezogen. Aurelius Augustinus, so sein voller Name, kam am 13. November 354 in Tagaste zur Welt. Die Stadt gehörte zur römischen Provinz Numidien. Das Gebiet liegt heute in Algerien. Sein Vater war Heide, seine Mutter Monika eine fromme Christin. Sie erzog ihren Sohn zwar zunächst im christlichen Glauben, doch wandte sich dieser bald davon ab. Über den Besuch der Schule in seinem Heimatort schreibt er in den „Bekenntnissen“: „Nun schickte man mich zur Schule,



Monika führt Augustinus an der Hand, Scheibe 1 a des Augustinerfensters in der Augustinerkirche Erfurt, um 1330. Foto: Landesdenkmalamt Thüringen

lesen und schreiben zu lernen. Ich Armer sah nicht ein, wozu dies nützlich sei; doch war ich einmal trüg im Lernen, schlug man mich.“ Danach ermöglichte der Vater unter eigenen Entbehrungen dem hochbegabten Sohn das Studium der Rhetorik in der nordafrikanischen Stadt Karthago. Die Kunst der Beredsamkeit hatte sich in der griechisch-römischen Antike neben Dichtung und Philosophie als ein eigenes Fach der höheren Bildung etabliert. Unter einem Rhetor, wörtlich übersetzt „Redner“, dürfen wir uns nach heutigen Begriffen unter anderem auch einen



Überfahrt nach Rom, Scheibe 2 a des Augustinusfensters in der Augustinerkirche Erfurt, um 1330. Foto: Landesdenkmalamt Thüringen

Anwalt vorstellen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Rom folgte Augustinus 384 einem Ruf als Rhetorikprofessor nach Mailand. Hier hörte er, wenn auch noch mit großem innerlichen Abstand, Predigten des Erzbischofs Ambrosius. Drei Jahre später ließ er sich am Osterfest von diesem taufen und kehrte wenig später in seine Heimatstadt Tagaste zurück. Nach dem Tod seines unehelichen Sohnes Adeodatus, der zusammen mit ihm die Taufe empfangen hatte, entschloss sich Augustinus, ein Kloster zu gründen und begann auf dem väterlichen Landgut ein Leben mit

gleichgesinnten Gefährten. Im Jahr 391 empfing er in Hippo die Priesterweihe, wurde dort vier Jahre später zunächst Weihbischof und folgte nach dem Tod von Bischof Valerius diesem 396 auf dem bischöflichen Stuhl von Hippo nach. Hier wirkte er 34 Jahre hindurch segensreich und verfasste eine Fülle von Briefen, Predigten und theologischen Abhandlungen. Er starb am 28. August 430.

Welchen Nachhall Leben und Wirken des Augustinus hatte, zeigt die Bestätigung der Augustiner-Eremiten als Ordensgemeinschaft durch Papst Alexander IV. im Jahr 1256. Bereits zehn Jahre später siedelte sich ein Konvent in Erfurt an. Er stellte nach den Dominikanern und Franziskanern immerhin die dritte Einrichtung eines Bettelordens in der thüringischen Stadt dar und gehörte bereits um 1320 zu den vier größten Niederlassungen der Augustiner in Deutschland.

In der Kirche des Erfurter Klosters hat sich bis heute ein Bildfenster aus der Zeit um 1330 erhalten. Gestiftet hat es der Naumburger Bischof Heinrich. Er stand dem 968 gegründeten Bistum von 1316 bis 1334 vor und bestimmte wohl auch das Bildprogramm. Es führt das Leben des Ordensgründers eindrucksvoll vor Augen. Neunhundert Jahre nach dessen Tod entstanden, ist er der wohl älteste Zyklus, der in

Schema des Augustinusfensters

Die Scheiben werden in den Bahnen a, b, c und von unten nach oben in den Zeilen 1–4 und 8–11 bezeichnet.

Die Glasfenster in den Zeilen 5–7 enthalten Darstellungen aus dem Leben des Heiligen Martin von Tours.

11	Bekehrung des Augustinus	Dreifaltigkeit (Gnadenstuhl)	Augustinus übergibt seine Regel
10	Augustinus heilt einen Kranken	Augustinus weiht einen Priester	Augustinus als Mönch
9	Augustinus befreit einen Gefangenen	Augustinus in Meditation	Tod des Augustinus
8	Augustinus heilt eine Besessene	Augustinus bestimmt Heraclius zu seinem Nachfolger	Augustinus als Lehrer
4	Augustinus besucht Ambrosius	Augustinus wird von Ambrosius getauft	Augustinus und Simplicianus
3	Monika beim Bischof von Tagaste	Augustinus hört die Predigt des Ambrosius	Augustinus und ein Gefährte
2	Überfahrt nach Rom	Augustinus im Glaubensstreit	Augustinus begrüßt Ambrosius
1	Monika führt Augustinus an der Hand	Monikas Traum	Augustinus heilt einen Kranken
	a	b	c



Augustinus in Meditation, Scheibe 9 b des Augustinusfensters in der Augustinerkirche Erfurt, um 1330. Foto: Landesdenkmalamt Thüringen



Augustinus heilt einen Kranken, Scheibe 10 a des Augustinusfensters in der Augustinerkirche Erfurt, um 1330. Foto: Landesdenkmalamt Thüringen

einzigartiger Vollständigkeit die einzelnen Stationen seines Lebens bildlich nacherzählt. Als literarische Vorlage dienten die bereits erwähnten „Bekenntnisse“. Allerdings befindet sich, bedingt durch Verluste und gestört durch Einfügungen anderer Scheiben, der Zyklus nicht mehr in der ursprünglichen Abfolge. Er lässt sich aber trotz der Lücken gut nachverfolgen.

Den ursprünglichen Zustand des Fensters hat zweifellos der wohl bekannteste Insasse des Klosters vor Augen gehabt: Martin Luther. Er war gemäß einem Gelübde, das er in Todesangst während eines Gewitters im nahen

Stotternheim abgelegt hatte, am 17. Juli 1505 hier als Novize eingetreten. Zwei Jahre später wurde er im Dom zum Priester geweiht. Insgesamt lebte er hier mit wenigen Unterbrechungen unter dem Ordensnamen „Bruder Augustinus“ sechs Jahre.

Das Gelände des Klosters beherbergt heute ein modernes Tagungszentrum. Prominentester Gast dürfte 2011 Papst Benedikt XVI. gewesen sein. Alles zusammen ein guter Grund, eine Fahrt nach Erfurt zu unternehmen. Der ICE benötigt vom Hauptbahnhof in Berlin aus hierfür nur zwei Stunden. ■■

Alfred M. Molter

Trauer mischt sich mit Vorfreude

Ökumenischer Chor musste zeitweise verstummen

Am 1. März war der vorerst letzte Auftritt. Der Ökumenische Chor Schöneiche gestaltete den ersten Sonntag der Passionszeit mit der von Lothar Graap komponierten Evangelienmusik von der „Versuchung Jesu“. Bereits hiermit erfolgte ein Vorgriff auf den Palmsonntag, der bisher im Zeichen einer Passionsmusik stand. Er war notwendig geworden, weil der Chor sich in diesem Jahr neben der Mitwirkung bei der Feier des Karfreitags in der evangelischen Kapelle in Fichtenau und der Gestaltung der Osternacht in der katholischen Kirche St. Marien auf eine Fahrt in das polnische Wrocław (Breslau) am 18. und 19. April konzentrieren musste. Niemand von uns ahnte an diesem Sonntag, dass alle drei geplanten Auftritte nicht stattfinden würden.

Mehr noch: Im Zuge der Corona-Pandemie fanden seither nicht nur keine Proben mehr statt. Auch die Teilnahme am „Musikfest Schöneiche“ musste wie dieses selbst ausfallen. Dabei war es uns immer ein besonderes Anliegen, gerade auch bei diesem Anlass der (politischen) Gemeinde Schöneiche gleichsam ein „Dankeschön“ für ihre Unterstützung der Chorarbeit abzustatten.

Besonders schmerzlich war für den Chor der Verzicht auf die Gestaltung

des Sonntags „Kantate“ am 10. Mai. Sie galt bisher immer als ein Höhepunkt unseres gemeinsamen ökumenischen Tun und Trachtens zum Lobe Gottes.

Auch wenn wir nicht mehr proben und singen konnten: Die Chormitglieder und ihr Chorleiter halten auf vielfältige Weise Verbindung. Neben Telefonaten auch über digitale Plattformen. Ein Chormitglied musste sich einem Test unterziehen und erhielt Zuspruch. Wie froh waren wir – und haben uns darüber ausgetauscht – dass das Ergebnis negativ war. Denn eines ist auch wahr: Ein großer Teil der Chormitglieder wie auch der Chorleiter selbst gehören zu der jetzt als solche bezeichneten Risikogruppe der Älteren. Wann wir wieder mit den regelmäßigen Proben am Dienstagabend beginnen können, wissen wir zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Pfarrbriefes noch nicht. Ebenso, ob wir die geplante Chorfahrt nach Parchim vom 23. bis 25. Oktober oder zumindest ein Probenwochenende vor Ort durchführen können. Dann stünde nach der Passion Christi – vielleicht ein Hinweis auf die Corona-Pandemie und die für uns damit zusammenhängenden Leiden – die Feier der Geburt Jesu zur Vorbereitung an. Wir freuen uns darauf. ❖❖

Alfred M. Molter





Pastoraler Raum Rüdersdorf – Erkner – Hoppegarten – Petershagen

Pfarrbrief-Sonderteil mit Terminen
und Informationen für unseren Pastoralen Raum

Pastoraler Raum aktuell

Wallfahrt des Pastoralen Raumes nach Alt Buchhorst abgesagt

Eigentlich wollten wir uns am 3. Oktober auf Wallfahrt nach Alt Buchhorst begeben, um auf dem Gelände des Christian-Schreiber-Hauses einen gemeinsamen Tag zu verbringen.

Wegen der pandemiebedingten Einschränkungen wurde die Wallfahrt schweren Herzens abgesagt. Sowohl Planung und Vorbereitung als auch die Begegnungen am Tag selbst sind unter Corona-Bedingungen nur sehr schwierig zu realisieren. Und ob es zu einer zweiten Welle kommt, weiß auch niemand.

Wenn es das Infektionsgeschehen zulässt, wollen wir unsere Wallfahrt im nächsten Jahr nachholen.

Herbst-RKW soll vom 18. bis zum 24. Oktober stattfinden

So jedenfalls der Stand bei Redaktionsschluss. Die Teilnehmerzahl für die gemeinsame Woche in Hirschluch ist auf 30 Kinder begrenzt und es wird zu Einschränkungen kommen.

Interessenten hatten bis zum 2. August die Möglichkeit, sich anzumelden.

Für 2020 geplante Firmung auf den 14. März 2021 verschoben

Nun ist bekannt, wann die Firmung des Firmkurses 2019/20 stattfinden soll (s. o.). Genauere Angaben, wie Ort und Uhrzeit, folgen später.

Der Prozess geht weiter

Die Pandemie hat unseren Prozess zur Bildung einer neuen Pfarrei ins Stocken gebracht. Viele Termine und Aktionen mussten abgesagt werden.

Doch es gibt keinen Totalstillstand. So hat sich die Steuerungsgruppe bereits mehrfach getroffen und sie hat mit den Leitern der Arbeitsgruppen die Erfahrungen aus den durchgeführten vier Foren ausgetauscht und gemeinsam die nächsten Schritte in den Arbeitsgruppen besprochen. Derzeit wird auch die Weiterarbeit im Pastoralausschuss vorbereitet.

Reinhard Peschke

Fragen und Hinweise zum Pastoralen Prozess schicken Sie bitte per Mail an:
pastoraler.raum@t-online.de
oder sprechen Sie Ihre Vertreter im Pastoralausschuss direkt an.

Hochfeste / Besondere Gottesdienste

Hochfest der Aufnahme Mariä in den Himmel

Fr, 14.08.	18.00 Uhr	Hoppegarten, Vorabendmesse mit Kräuterweihe
	19.00 Uhr	Petershagen, Vorabendmesse mit Kräuterweihe, Vorstellung des Lichtkreuzes, anschl. Gemeindetreff mit Kräuterspezialitäten auf der Wiese hinter der Kirche
Sa, 15.08.	18.00 Uhr	Erkner, mit Kräuterweihe
Sa, 22.08.	14.00 Uhr	Hoppegarten, Hl. Messe mit Segnung der Kranken, anschl. Beisammensein

Erntedankfest

So, 20.09.	08.30 Uhr	Hoppegarten, anschl. Agape
Sa, 26.09.	18.00 Uhr	Strausberg
So, 27.09.	10.30 Uhr	Petershagen, mit Vorstellung der EK-Kinder, anschl. Gemeindetreff
So, 04.10.	10.30 Uhr	Erkner

Familiengottesdienste mit Segnung der Schulanfänger

So, 09.08.	08.30 Uhr	Hoppegarten
	10.30 Uhr	Petershagen, bei schönem Wetter draußen
So, 16.08.	10.30 Uhr	Erkner, im Pfarrgarten mit Bläsern und Chor

Kinderkirche

So, 16.08.	10.30 Uhr	Petershagen
So, 06.09.	10.30 Uhr	Petershagen

Fußballturnier

So, 09.08.	16.00 Uhr	Petershagen
„St. Hubertus Cup“, Waldsportplatz		

Kreuz und Licht – Lichtkreuz vom 14.08. bis 30.09.2020 in St. Hubertus

In der Zeit der Ausstellung des Lichtkreuzes von Ludger Hinse soll möglichst vielen Menschen der Zugang zu Kreuz und Kirche ermöglicht werden.



Das Lichtkreuz im ständigen Farbwechsel © RP

Dazu ist die Kirche regelmäßig in folgenden Zeiten geöffnet:

- sonntags zwischen 15 und 17 Uhr: offene Kirche zum stillen Besuch mit der Möglichkeit zum Gespräch, aber ohne Programm
- dienstags nach der Abendmesse: thematisch gestaltete Abende unter dem Kreuz mit verschiedenen Referenten
- donnerstags 7 Uhr: Feier der Laudes zum Start in den Tag
- freitags nach der Abendmesse: musikalisch meditativ gestaltete Abende mit verschiedenen Gruppen

Außerhalb dieses Rahmens wird es weitere Angebote geben. Informieren Sie sich auf www.st-hubertus-petershagen.de.

Home-Kunst von Kindern in Corona-Zeiten

Kunstlehrerin der St. Hedwig-Schule macht Kinder zu kleinen Künstlern

„Nächstenliebe. Besonders in dieser Zeit. Dieses habe ich auch erfahren“, schrieb Danilo aus der 6. Klasse als Bemerkung zu seinem Engel aus Holz und Stein. Die Aufgabenstellung seiner Kunstlehrerin zum Thema Plastik war: „Macht einen Alltagsgegenstand zu einem Kunstwerk“. Kinder der 5. Klasse wurden gebeten: „Macht eure Finger zu Kunstwerken. Bemalt diese zum Beispiel mit dem Kugelschreiber. Ihr könnt auch andere Stifte nehmen. Aber passt bitte auf. Ihr dürft danach nichts anfassen (Couch, T-Shirt o. ä.): es färbt ab!“.



Die Rektorin der Schule, Frau Wuttke-Neumann, mit drei Viertklässlern, die ihre Kunstwerke präsentieren

© R. Thiede

„Meine lieben Künstler der 3. Klasse. Wir arbeiten im Moment am Thema Frühling. Stell dir vor, dass du durch das Schlüsselloch eurer Wohnungstür schaut. Was siehst du? Zeichne auf einem weißen Blatt ein großes Schlüsselloch und zeichne, was du siehst. Arbeite mit Bunt- oder Filzstiften“, schrieb Anja Wuttke-Neumann im April an ihre Schüler, die wegen der Corona-Pandemie keine Schule besuchen durften. Anja Wuttke-Neumann ist die Rektorin und zugleich Kunstlehrerin der katholischen Grundschule St. Hedwig in Petershagen bei Berlin. Die Schule ist in Trägerschaft des Berliner Erzbistums.

Ein anderes Mal forderte Lehrerin Wuttke-Neumann ihre kleinen Künstler auf: „Beobachtet Vögel, die sich gerade ein Nest bauen“. In der Woche darauf konnte sie den acht- und neunjährigen bestätigen: „Eure ‚Vögel im Nest‘ sind prima

geworden! Ich habe mich sehr gefreut, dass mir so viele Kinder ihre Bilder mit Hilfe der Eltern geschickt haben! Überall blüht es jetzt. Habt ihr es auch schon gesehen? In dieser Woche könnt ihr versuchen, aus Dingen, die ihr in eurem Zimmer findet, eine Blume zu legen. Vielleicht ist ein Ball die Mitte und all eure Schuhe sind die Blütenblätter... Ihr könnt auch Spielzeug, Kuscheltiere, Stifte oder alles andere benutzen“. Die Schüler wurden dann aufgefordert Fotos zu machen und diese in den „Kunst-Ordner“ hochzuladen. Dort gibt es inzwischen eine Galerie, an der sich Kinder, Eltern und alle Freunde und Verwandten virtuell erfreuen können. „Blumen“ und „Collagen“ waren weitere Aufgabenstellungen für die Grundschüler.

Viertklässler wurden im Rahmen des Kunstunterrichts gefragt: „Was würdet ihr am liebsten tun, wenn die ▶

► Menschen sich wieder mehr sehen könnten? A: In der Schule zusammen lernen? B: Mit meinen Freunden Fußball spielen? C: Einen Verwandten besuchen? D: Den Geburtstag mit Oma und Opa feiern?“. Dazu erhielten die Kinder Bildvorlagen des amerikanischen Künstlers Keith Haring und konnten mit Buntstiften, Farben und Pinsel ihr eigenes Gefühl-Bild in seinem Stil dazu malen.

„Corona führt zu vielen Einschränkungen im öffentlichen und persönlichen Leben – zum Glück leidet die Kreativität nicht, sondern wird eher angespornt.

Auch unsere Kinder lassen sich in diesen Zeiten nicht unterkriegen und überraschen und erfreuen mit fantasievollen Kunstwerken“, erklärt Anja Wuttke-Neumann.

„Hast du dein Bild schon in unserer Galerie gefunden?“, fragte die Kunstlehrerin immer am Schluss ihrer E-Mails.

Unter diesem Link ist die vollständige Bildauswahl zu sehen:

<http://katholische-grundschule-petershagen.de/cms/zeigeBereich/97/homekunst-in-coronazeiten.html>

Rocco Thiede

Von Gott geführt

Erzbischof Dr. Heiner Koch weihte fünf Neupriester, darunter David Hilus



Beeindruckendes Bild: Die Neupriester (rechts David Hilus) segnen die Bischöfe, die ihnen zuvor die Hände aufgelegt hatten © Frank Vetter

Am 13. Juni empfing David Hilus gemeinsam mit vier weiteren Diakonen in St. Matthias Schöneberg das Sakrament der Priesterweihe. Wegen der Pandemie

konnte der Gottesdienst nur im engsten Kreis gefeiert werden.

In der Feier zitierte der Erzbischof eine Aussage der heiligen Edith Stein: „Wir wissen nicht, wohin Gott uns führt, wir wissen nur, dass Gott uns führt.“

Gott führte David Hilus in unseren Pastoralen Raum, wo er bereits als Praktikant und Diakon in St. Georg und St. Hubertus tätig war. Auch als Kaplan wird er weiterhin Pfarrer Robert in der Seelsorge unterstützen.

Dem neuen Kaplan wünschen wir, dass Gott ihn führt und begleitet und ihm seinen reichen Segen schenkt.

Reinhard Peschke

„Herzlich Willkommen zum Gottesdienst!“

Helfen Sie mit, verantwortlich mit den Lockerungen der Versammlungsordnung umzugehen, schützen Sie sich und andere.



Gottesdienste

Bis auf Weiteres ist der Besuch der Sonntagsmesse nach vorheriger Anmeldung unter den bekannten Auflagen wie folgt möglich:

Schöneiche

Kirche „Mariä Unbefleckte Empfängnis“
Friedrichshagener Str. 67
(Zugang über Friedrich-Ebert- bzw.
Krummenseestraße)
11.00 Uhr

Rüdersdorf

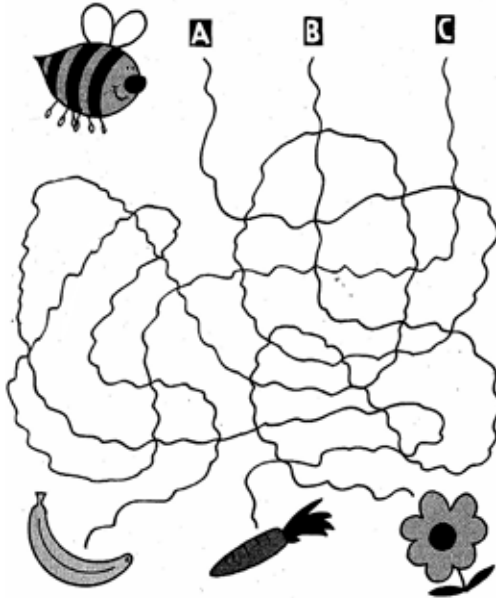
Pfarrkirche „Hl. Familie“
Ernst-Thälmann-Str. 73
9.00 Uhr

Über Veränderungen und aktuelle Termine informiert die Website:

www.pfarreiheiligefamilieruedersdorf.org

Brummende Biene

Bienen lieben Nektar – und kein Gemüse oder Obst!
Hilf der Biene, den Weg zur Blume zu finden.



Die Biene

Wusstest du schon, dass ...

- ein Bienenstich für den Menschen sehr »unangenehm«, für die Biene hingegen tödlich ist?
- »Rund- und Schwänzeltanz« Aufschluss darüber geben, wo sich die besten Blumen versteckt haben?
- ein »Bienenhalter« auch »Imker« genannt wird?

Bienen leben als Volk mit einer Königin in einem Bienenstock. Die Waben – sechseckige Räume aus Wachs – werden von den Arbeitsbienen gebaut. Wenn sie damit fertig sind, legen die Bienenköniginnen darin ihre Eier ab, aus denen später Larven schlüpfen.

An ihrem Stachel befindet sich ein Widerhaken. Wenn sie also einmal einen Menschen oder ein anderes Lebewesen gestochen hat, kann sie ihn nicht mehr wieder aus der Haut ziehen – Giftdrüse und Giftblase reißen ab.





Grafik: Julia Röske

Sammle jeden Tag die kleinen Glücksmomente in deinem Herzen:
einen wärmenden Sonnenstrahl,
ein unverhofftes Lächeln,
ein freundliches Wort...
und bestaune am Abend die Schätze des Tages.

Wir wünschen unseren Geburtstagskindern
und Jubilaren alles Gute,
beste Gesundheit und viel Freude
sowie Gottes Segen!

Taufe

Henri Bochenek am 25.07.2020

Beerdigung

Hedwig Zwemke am 08.08.2020

Anzeige

caritas

Allgemeine Soziale Beratung
Friedrich-Engels-Ring 10 · 15562 Rüdersdorf

Offene Sprechzeiten: • Di 9–12/14–18 Uhr und Do 9–12/14–16 Uhr

Ansprechpersonen: • Patricia Bernhardt, *Sozialarbeiterin*
• Stephan Arndt, *Sozialarbeiter*

Kontakt: • Tel.: • 033 638 – 12 89 38 (mit AB)
• Fax: • 033 638 – 12 89 36
• asb-ruedersdorf@caritas-brandenburg.de



*Unruhig ist unser Herz,
bis es Ruhe findet in dir, o Gott.*

Aurelius Augustinus

